

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Chelius, Max von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Freunde und Kollegen Hofrat und Professor Dr. Vossen gründete er eine Privatklinik, in welcher barmherzige Schwestern die Pflege übernahmen. Beide Chirurgen wirkten hier 13 Jahre mit großem Erfolge und legten damit den Grund zu dem von dem Mutterhause in Freiburg gebauten mustergültigen St. Josephshaus, welches ihrer beider Leitung unterstellt wurde. Im Jahre 1884 traf ihn das schwere Schicksal, daß sein ältester Sohn, ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Kavallerieoffizier, durch den Sturz bei einem Rennen schwer verletzt wurde und in unheilbares Siechtum verfiel, welches neun Jahre dauerte. Infolge der Sorge und des Kammers um den im Hause schwer leidenden rettungslosen Sohn entwickelte sich bei ihm ein Gehirnleiden, das ihn nötigte, sich 1896 nach Uhrweiler zurückzuziehen, wo er am 4. Juni 1899 starb. Franz von Chelius war vorwiegend praktischer Chirurg, auf diesem Gebiete aber Meister, und die schwierigsten Operationen, namentlich solche des Kropfes und des Steinschnittes, führte er mit dem größten Erfolge aus. Am Krankenbette fand man in ihm einen sorgfamen, gewissenhaften, mitfühlenden Arzt, der Trost zuzusprechen wußte. Er erfreute sich einer großen Beliebtheit bei Hoch und Nieder und eines seltenen Vertrauens, welches ihm die Hülfsuchenden entgegenbrachten, nicht nur in der Umgegend, sondern auch im Auslande und aus den höchsten Kreisen. So fehlte es ihm auch nicht an den ehrenvollsten Auszeichnungen und Anerkennungen seiner erfolgreichen Tätigkeit; hohe Orden wurden ihm verliehen und gaben Zeugnis für die große Achtung, die er sich im Leben erworben hat. *

Max von Chelius

wurde am 19. März 1827 zu Heidelberg als jüngster Sohn des Geheimen Rats und Professors Dr. von Chelius geboren. Seine Kindheit verbrachte er in dem elterlichen Hause, in dem er die sorgfältigste Erziehung erhielt und in hoffnungsvoller Weise zum Manne heranreifte. Mit gutem Erfolge durchlief er das Gymnasium und besuchte dann während eines Jahres die Universität, um seine allgemeine Bildung zu ergänzen und zu erweitern. Von Jugend auf hatte er eine ausgesprochene Neigung zum Militärstande, er trat deshalb in die großherzogliche Kriegsschule ein und wurde 1845 der zweiten Batterie der damaligen Artilleriebrigade zugeteilt, 1847 wurde er zum Leutnant, 1856 zum Oberleutnant befördert. 1859 wurde er Hauptmann zweiter Klasse, 1863

Hauptmann erster Klasse und 1868 Major. Während des deutsch-französischen Krieges kommandierte er das badische Trainbataillon und wurde 1874 zum Oberstleutnant befördert. Während seiner langen Dienstzeit in der Artillerie und zuletzt im Train hat er sich stets durch unerschütterliche Pflichttreue ausgezeichnet und ruhmvollen Anteil an mehreren Gefechten in den Kriegen 1866 und 1870/71 genommen. Als allerhöchste Auszeichnung wurde ihm in Anerkennung seiner Dienste im Laufe der Jahre das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens, des Zähringer Löwenordens mit Schwertern und Eichenlaub, der Rote Adlerorden 4. Klasse, das Eisene Kreuz 2. Klasse und die badische Felddienstauszeichnung verliehen. Da er wegen körperlicher Beschwerden das Reiten nicht mehr ertragen konnte, nahm er gegen Ende des Jahres 1874 den Abschied. Während seiner Dienstzeit hat er sich mit besonderem Interesse dem Studium des Pferdes und seiner Zucht gewidmet und darin eine große Kenntnis und Erfahrung erlangt. Er wurde deshalb nach seiner Pensionierung als technischer Beamter für Pferdezücht-Angelegenheiten dem Großherzoglichen Ministerium des Innern beigegeben, welche Stelle er bis zum Jahre 1885 versah. In dieser Zeit wurde er zum Obersten ernannt und ihm das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwenordens verliehen. Körperliche Leiden bewogen ihn, diese Stelle zu verlassen und die letzten Jahre verlebte er in ruhiger Zurückgezogenheit. Er starb den 6. November 1892. Er war ein edler Mensch, treu seinem Kaiser, seinem Fürsten und seinem Vaterlande, treu seinen Freunden und erfüllt von Wohlwollen für alle, die sich ihm nahten. Im persönlichen Umgange war er ein liebenswürdiger Gesellschafter; ausgestattet mit großem musikalischen Talent und Verständnisse, erheiterte er sich und seinen Freunden viele Stunden. Großherzog Friedrich von Baden anerkannte in einem an dessen ältesten Bruder gerichteten Telegramm, welches eine rührende Teilnahme an seinem Tode aussprach, „seine hervorragenden Leistungen in den Jahren 1870/71 und dann in der Zeit, da er sich der Landespferdezücht mit soviel Hingebung und Erfolg gewidmet hat“. Diese Erfolge werden ihm ein bleibendes Andenken sichern, wie sein Name auch in der Geschichte des Badischen Trainbataillons eine dauernde Stätte gefunden hat.

*